



**Leonard Cohen im Ohr**  
Gabriel Byrne im neuen Kinofilm „Death of a Ladies' Man“. **Seite 14**



**Trainer stehen in der Auslage**  
Beim internationalen Liga-Auftakt ist Julian Nagelsmann bei Bayern gefordert. **Seite 32**

Donnerstag, 12. August 2021 77. Jahrgang | Nummer 221

Preis Inland € 2,10 / Ausland € 2,90

## Infektionen schnellen nach oben

Die AGES vermeldete gestern mit 865 Neuinfektionen den höchsten Wert seit Mitte Mai. In den Spitälern ist die Lage noch stabil.

**Innsbruck** – In Tirol waren gestern 666 Personen als aktiv positiv gemeldet. Die Lage in den Spitälern ist aber ungeboren stabil. Österreichweit vermeldete indes die AGES mit 865 Neuinfektionen an einem Tag den höchsten Wert seit dem 13. Mai. Parallel dazu bestätigte das Gesundheitsministerium das Durchbrechen der Zehn-Millionen-Marke bei den Impfungen. Knapp 845.000 davon entfallen auf Tirol – somit sind 67 Prozent der impfbaren Bevölkerung zumindest einmal geimpft, so das Land. In der Debatte um das Aus für Gratis-Antigentests, um somit die Impfbereitschaft zu forcieren, hat Deutschland am Dienstag Fakten geschaffen. Corona-Schnelltests werden somit bei unseren Nachbarn ab 11. Oktober kostenpflichtig.

Nicht-Geimpfte müssen sich mehr testen lassen. Innsbrucks Vize-BM Johannes Anzengruber fordert für Österreich, dass Vollimmunisierte nicht länger Nachteile im Alltag erleiden dürfen. Während in Osttirol gestern die Ausreisetestpflicht für Innervillgraten und Oberlienz startete, steht fest, dass etwa 10 Prozent der Corona-Genesenen an Langzeitfolgen leiden. Die Long-Covid-Symptome reichen von Herzrasen über Atemnot bis hin zu Konzentrationsstörungen. Eine zentrale Anlaufstelle gibt es hierzulande nicht. Erster Ansprechpartner sollte der Hausarzt sein. Ein neuer Leitfaden bietet Orientierung für Ärzte bei Abklärung und Behandlung. (TT)

Mehr auf den Seiten 6, 16



Wetterextreme verkleinern landwirtschaftliche Flächen und verringern die Erträge.

Fotos: imago (2), Polylfilm

## Unwetter schaden Ernte

**Wien** – Wetterextreme wie Hagel, Sturm und Starkregen verringern schon seit Jahren die Erträge in der Landwirtschaft. So ließ etwa der vergangene regenreiche, kühle Herbst die Getreidefläche deutlich zurückgehen. Zudem bewirk-

te die fast schon alljährliche Frühjahrstrockenheit eine Reduktion des Frühjahrsanbaus. Die Gesamtgetreidefläche 2021 (ohne Mais) von 516.520 Hektar ist um fünf Prozent (-26.739 Hektar) kleiner als im Vorjahr und liegt um elf Pro-

zent (-63.014 Hektar) unter dem Ausmaß von 2016. Die Hagelereignisse in Oberösterreich führten laut Agrarmarkt Austria teilweise zu Totalausfällen. (TT)

Mehr auf Seite 19

## ÖFB sucht neues Oberhaupt

Der Österreichische Fußball-Bund diskutiert über Windtner-Erbe.

**Gmunden** – Dass die Ära von Leo Windtner, seit 2009 Präsident des Österreichischen Fußball-Bundes, Mitte Oktober enden wird, steht bereits seit der vergangenen Woche fest. In Gmunden werden heute bei einer Sitzung des Wahlausschusses die Weichen dafür gestellt, wer auf den 70-jährigen Oberösterreicher als neuer ÖFB-Boss folgen könnte.

Tirol wird heute unter den neun Landesverbänden von TFV-Präsident Josef Geisler vertreten, zu diskutieren gibt es genug. Das Anforderungsprofil des neuen starken Mannes steht ebenso auf dem Prüfstand wie etwaige interne und externe Lösungen. Der größte Sport-Fachverband des Landes wird sich auch darüber beraten, ob der ÖFB-Präsident weiter „nur“ ein Ehrenamt bekleidet oder ob für einen Vollprofi im internationalen Fußball-Geschäft in Zukunft mehr Geld ausgegeben werden soll. (TT)

Mehr auf Seite 31

## Koalition in Polen geplatzt

**Warschau** – In Polen ist das Regierungsbündnis rund um die rechtsnationale PiS zerbrochen. Nach der Entlassung des polnischen Vize-Premiers Jaroslaw Gowin beschloss dessen konservative Gruppierung, das Listenbündnis mit der Regierungspartei PiS zu verlassen. Nun deutet sich eine Minderheitsregierung der PiS an. Hintergrund ist der Streit um ein neues Rundfunkgesetz – die Abstimmung darüber geriet gestern Abend zur Farce. (TT)

Mehr auf Seite 11



## Musk besuchte Uffizien in Florenz

Florenz statt Weltall: Tesla-Chef Elon Musk (4. v. l.) hat zusammen mit seiner Familie einen Spontanbesuch in den Uffizien in Florenz gemacht. Museumsdirektor Eike Schmidt (2. v. l.) führte den Tech-Milliardär eineinhalb Stunden durch das Museum. **Mehr auf Seite 40**

Foto: Uffizien Florenz/dpa

## 60. Jahrestag des Mauerbaus

**Berlin** – Morgen vor 60 Jahren, am 13. August 1961, begann auf Befehl der DDR-Führung der Bau der Berliner Mauer. Damit wurde den Menschen in Ostdeutschland die letzte Möglichkeit zur Flucht in den Westen genommen. Mit dem Mauerbau wurde die deutsche Teilung zementiert, die erst am 9. November 1989 zu Ende ging. Allein an der Berliner Mauer starben durch das DDR-Grenzregime mindestens 140 Menschen bei ihren Fluchtversuchen. (TT)

Mehr auf Seite 5

## Aufgeblättert

### Kraftriegel

Von Nicole Strozzi

Die erste Hälfte des Sommers ist um und so langsam gehen die Ideen aus. Was soll man tun? Mit dem Laptop spazieren gehen? Langweilig. Ein Abstecher zur Impfstraße, der Strada der Injektionen? Bereits erledigt. Die Toilette nach Schlangen absuchen? Unnötig. Der Nachbar hat keine Reptilien, sondern nur Hasen im Garten. Also doch vielleicht ein Abstecher nach Paris? Die Stadt der Liebe soll ja Wunder wirken und sogar sentimentalen Fußballstars, die gerade noch Rotz und Wasser heulten, ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Oder doch lieber daheim bleiben und einmal eine richtig nützliche Petition unterschreiben? #rettetdieCurrywurst zum Beispiel. Die unterstützt auch der deutsche Altbundeskanzler Gerhard Schröder. Der weint nämlich über die Veggie-Pläne in der VW-Werkskantäne. Die Currywurst soll bleiben, sagt er, sie sei nämlich der Kraftriegel für die Facharbeiter. Alles klar. Wie man sieht, ist auch anderen fad.

## WETTER



### Sonnig und heiß!

Ein Hochdruckgebiet sorgt für eine Stabilisierung der Wetterlage. Es gibt viel Sonnenschein zu genießen und es bleibt bis zum Abend weitgehend trocken. Es zeigen sich nur harmlose Schönwetterwolken am Himmel. **Seite 30**

14°  
31°

## LOTTO

Ziehung vom 11. August 2021

1 3 8 28 37 38

Zusatzzahl: 4

Joker: 234893

LottoPlus: 2, 7, 11, 30, 35, 41

Alle Angaben ohne Gewähr

## TIROL

**Stopp gefordert.** Nach dem negativen Naturkunde-Gutachten im Rahmen der Naturverträglichkeitsprüfung für das Wasserkraftwerk Haslach am Kalserbach in Osttirol fordert der WWF den sofortigen Stopp der Pläne. Die Gemeinde prüft indes mögliche Konsequenzen. **Seiten 4, 6**



Am Kalserbach in Osttirol ist ein Kraftwerk geplant. Foto: Oblasser

## SO FINDEN SIE

- Herzlichkeiten ..... Seite 17
- Notdienste, Wohin heute ..... Seite 39
- Todesanzeigen ..... Seite 29
- Leserforum ..... Seite 8
- Horoskop, Kalendarium ..... Seite 30
- Lotto, Fernsehprogramm ..... Seite 10
- Rätsel ..... Seite 39

Österreichische Post AG, TZ 022031607 T  
Schlüsselverlag J.S.Moser, Bruneckerstraße 3,  
6020 Innsbruck; Retouren an PF 100, 1350 Wien

## JETZT ZU GEWINNEN:

110  
MIO ERWARTETE  
GEWINNSUMME

EURO  
MILLIONEN

spiele-mit-verantwortung.at

# Glücksspiel statt Musik

Die Spielhöhlen sind aus dem Stadtbild verschwunden, im Untergrund blüht die Szene aber weiter. Der neueste Schrei: ein als Musikbox getarnter Spielautomat.

Von Thomas Hörmann

**Innsbruck** – Die einst blühende illegale Glücksspielszene ist in Innsbruck auf den ersten Blick ziemlich tot, die meisten Lokale sind geschlossen. Dennoch gibt's immer wieder Versuche, ins verbotene Geschäft einzusteigen. Zuletzt mit einem Glücksspielautomaten, der wie eine Musikbox funktioniert. Offiziell können die Spieler Lieder gewinnen, die im Lokal abgespielt werden. Inoffiziell schaut es allerdings anders aus. Wie die Polizei herausfand, sind die Musikstücke nur Tarnung, die Gewinne

**„Illegales Glücksspiel findet in Innsbruck weiterhin statt. Allerdings jetzt gut getarnt im Untergrund.“**

Anton Hörhager (Strafamtsleiter)

werden in bar ausgezahlt.

Eine Polizeistreife ist auf das illegale Gerät in einem Lokal im Innsbrucker Stadtteil Pradl aufmerksam geworden. „Die Beamten haben uns in der Folge alarmiert“, erzählt Anton Hörhager, Leiter des Innsbrucker Strafamts (Landespolizeidirektion): „Wir haben dann am vergangenen Freitag eine Kontrolle durchgeführt.“ Tatsächlich stießen die Beamten auf einen so genannten Funwechsler, der im Gastraum an der Wand angebracht war und an ein Glücksrad erinnert. Wer Geld einwirft und gewinnt, kann je nach Glückssträhne auf einige Musikstücke hoffen. „Der Genuss hält sich aber in Grenzen, da sind nur

ein paar Piepstöne zu hören“, meint der Polizeijurist. Was den Spielern offenbar egal ist. Tatsächlich geht's um Bares. Wer beispielsweise drei Lieder gewinnt, erhält den dreifachen Einsatz zurück. Und wer Pech hat, bekommt nichts – weder Geld noch Piepsmusik.

Da der Lokalbetreiber noch nicht einschlägig aufgefallen ist, kam er mit einem blauen Auge davon. „Wir haben ihn nur beauftragt, das Gerät zu entfernen. Wenn das nicht geschieht, wird der Betrieb zugesperrt“, beschreibt Hörhager die Konsequenzen.

Die so genannten Funwechsler sind nur eine von mehreren Möglichkeiten, weiterhin am illegalen Glücksspiel zu verdienen. „Viel häufiger wird das Verbot in Innsbruck mit Spielen umgangen, die auch in Lokalen stattfinden, aber zum Teil online ablaufen“, erzählt Hörhager. Automaten sind dabei nicht nötig, als Spielgeräte dienen den Zockern die eigenen Handys. „Die Spieler zahlen beim Kellner ihren Einsatz ein und erhalten dafür einen Code, mit dem sie sich auf einer Online-Plattform einloggen und spielen können“, erläutert der Polizeijurist das System, das immer wieder in Innsbrucker Gaststätten angeboten wird. Diese Art von Glücksspiel hat den Vorteil, dass die Spieler keine Geldbeträge online überweisen müssen. „So bekommt die Familie weniger mit“, vermutet der Strafamtsleiter. Außerdem ist diese Art von Glücksspiel für die Polizei nur schwer aufzufinden. „Automaten sind dafür ja nicht nötig. Und wenn je-



Ein Polizist bei einer Glücksspielkontrolle in einem Innsbrucker Wettlokal.

Foto: Böhm

mand auf seinem Handy herumtippt, fällt das kaum auf.“

Dennoch sind Automaten in der Innsbrucker Glücksspielszene noch nicht ausgestorben. Erst Ende Juni entdeckten die Beamten des Strafamts in einer Tiefgarage im Zentrum ein geheimes Spielcasino. Gut versteckt in einer Garagenbox stießen die Polizisten auf 21 Automaten, die mit Strom versorgt und spielbereit waren. Die Geräte wurden beschlagnahmt. Wohnungen dienten eben-

falls bereits als Spielhöhlen, in die nur vertrauenswürdige Stammkunden eingeladen

**„Automaten sind dafür nicht nötig. Und wenn jemand auf dem Handy herumtippt, fällt das kaum auf.“**

Anton Hörhager (Strafamtsleiter)

wurden. Aber auch wenn die Szene nach wie vor vorhanden ist, sind die Goldenen

Zeiten in Innsbruck vorbei. Vor knapp zehn Jahren bestimmten Spiellokale das Straßenbild im Bahnhofsviertel. Auch in Tankstellen und Vorstadtbeislern sorgten die schon damals verbotenen Spielautomaten für ein Umsatzplus. Eine Polizeioffensive setzte dem Treiben zumindest an der Oberfläche ein Ende – zahlreiche Spiellokale wurden zugesperrt und die Automaten verschrottet. Im Untergrund wird aber weiter gespielt.

## Rettung wider Willen

**Innsbruck** – Die Bergung eines Mannes aus dem Inn sorgte am Mittwochvormittag für Aufsehen in Innsbruck. Nicht nur wegen des Großeinsatzes, sondern auch, weil sich das Opfer gegen seine Rettung zur Wehr gesetzt hat. Offenbar war der Sprung in den Inn ein Fluchtversuch.

Denn der Mann ist schon vorher in der Innsbrucker Innenstadt zum öffentlichen Ärgernis geworden. Angeblich hat er sich gegen elf Uhr ausgezogen und „gepöbelt“, bestätigt ein Sprecher der Landespolizeidirektion. Als Polizeibeamte einschritten, ergriff der Mann die Flucht. Und sprang geradewegs in den Inn. Der Auftakt für einen Großeinsatz, an dem neben mehreren Polizeistreifen auch ein Rettungshubschrauber, die Feuerwehr mit einem Motorboot und sechs Innsbrucker Wasserretter beteiligt waren.

Doch so einfach ließ sich der Mann nicht aus dem Wasser ziehen. „Er stieß sich mehrfach mit den Füßen vom Boot ab und verhinderte so seine Bergung durch die Feuerwehrmänner“, schildert ein Zeuge. Erst bei der Kettenbrücke, rund eineinhalb Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, gelang es Wasserrettern und Feuerwehrmännern mit vereinten Kräften, den Mann zu fassen und noch immer gegen seinen Willen ans Ufer zu ziehen. Dort wurde er von Polizeibeamten in Empfang genommen und abgeführt.

Obwohl der Mann nach ersten Erkenntnissen das Abenteuer im Inn weitgehend unverletzt überstanden hat, wurde er in die Innsbrucker Klinik gebracht. Die Ermittlungen waren zunächst noch nicht abgeschlossen. (tom)

## Gerichtssplitter

# Nach Verfahren Facebook an den Nagel gehängt



Postings in sozialen Medien können schnell strafbar sein. Foto: imago

Soziale Medien eröffnen Personen die Möglichkeit, ihre Ansichten einem breiten Publikum mitzuteilen. Was sehr vielen dabei nicht klar ist: Aufgrund der großen Öffentlichkeit, die eine Nachricht erreichen kann, erfüllen unbedachte Äußerungen in aufgeheizten Chat-Diskussionen schnell strafrechtlich relevante Tatbestände. So war gestern am Landesgericht eine 69-Jähri-

ge wegen ihrer Posts bereits zum dritten Mal mit der Justiz konfrontiert. Bezüglich Äußerungen zu Asylwerbern gab es bereits eine Diversion. Diesmal war die Tirolerin auf HC Strache aufgesprungen. Dieser hatte im Herbst gemeint, dass die „Regierung Kurz uns Weihnachten vermiesen will“. Die Tirolerin darauf: „Kurz gehört eliminiert, weg damit, das wäre das Beste für unser Öster-

reich!“ Eine Aufforderung zum Mord für die Staatsanwaltschaft. „Ich bin gläubige Christin. Ich würde doch niemanden den Tod wünschen, ich habe ihn nur als Kanzler gemeint, der ist untragbar für das Land und die kleinen Leute. Der Bundespräsident muss handeln!“, erklärte die Dame. „Aber jetzt mussten Sie schon einmal eine Geldbuße begleichen und hatten dreimal mit

der Polizei zu tun, da müssten Sie doch sensibler sein“, so Medienrichterin Martina Eberherr. Die 69-Jährige: „I hab' mi endgültig von dem Facebook abgemeldet, des is nix für mi!“ Die Richterin: „Wohl gut für Sie und den öffentlichen Frieden!“ Von einer ernstgemeinten Aufforderung zu einer Gewalttat ging das Gericht aber nicht aus. Ein Freispruch erging nicht rechtskräftig.

Wie hitzig es in Hotels zugehen kann, zeigte ein Prozess. Wegen des Aufstellens eines Kühlschranks waren sich zwei Slowaken – Koch und Hausmeister – in die Haare geraten. Darauf war erst Spucke auf dem Auto des Kochs gelandet. Ein Streit am Gang mitsamt Baseballschläger folgte. Eine Diversion (je 150 €) unter beidseitiger Entschuldigung kühlte die Gemüter ab. (fell)

## Kurzmeldungen

### Zeugenaufwurf nach Mofa-Unfall mit Pkw

**Innsbruck** – Um 16.45 Uhr kam es an der Kreuzung Andechs-/Reithmannstraße beim Rechtsabbiegen zu einer Kollision. Dabei kam ein 15-jähriger Mofa-Fahrer samt Begleiterin auf dem Sozius zu Sturz. Der beteiligte Pkw-Lenker kümmerte sich zwar, fuhr aber ohne Daten davon. Hinweise bitte an 059133/7591. (TT)

### Hund im Bus, Herrl draußen

**Innsbruck** – Gestern Mittag stieg ein 23-jähriger Hundehalter aus einem Linienbus. Die Leine hatte er am Hosenbund befestigt. Als der Bus losfuhr, war der Hund allerdings noch im Bus. Beim Nebenherlaufen stürzte das „Herrl“ und verletzte sich schwer am Fuß. Der Bus hielt sofort, der Hund blieb unverletzt. (TT)

### Gewinn-Betrug über Nachrichtendienst

**Imst** – Ein Tiroler wurde über einen Messenger-Dienst angeschrieben, dass er bei einem Gewinnspiel gewonnen habe. Auf Verlangen der Täter übersandte der Mann ein Foto seiner Bankomatkarte, worauf vom Konto des 46-Jährigen ein niedriger vierstelliger Betrag abgebucht wurde. (TT)

### Bereits 275 Risse durch Bären und Wölfe

**Innsbruck** – In den letzten Tagen wurden dem Land Tirol erneut Risse aus St. Leonhard im Pitztal und Umhausen gemeldet, vier Schafe wurden getötet. Erste Einschätzungen deuten auf einen Bären hin. Aufgrund der Risse wurden kürzlich in Umhausen und in Stams die Schafe abgetrieben. Dabei wurden auf der Stamser Alm zwei weitere Schafe tot aufgefunden. Auch

in den Almgebieten von Inzing, Flauring, Oberhofen, Rietz, Stams und Silz kam es zu zahlreichen Rissen, die alle einem oder mehreren Wölfen aus der italienischen Population zuzuschreiben sind. Die Zahl der amtlich bekannten Risse, die auf große Beutegreifer zurückzuführen sind, beläuft sich auf 275 Tiere. Rund 50 Risse sind Bären zuzuordnen. (TT)



Wolf der italienischen Population riss Schafe in Flauring und Stams. Foto: Falk